

# Vogtländischer Anzeiger.

48. Stück.

Plauen, Sonnabends den 30. November 1811.

Ist wohl zu besorgen, daß die Ausfuhr des Getraides nach Frankreich in Deutschland Mangel und Theurung erzeugen werde?

Am letzten Sonnabende ist der Getraidepreis um ein geringes hinauf gegangen, welches eine notwendige Folge der geringern Zufuhr und stärkern Nachfrage war. Indes gewisse Leute wußten eine ganz andre Ursache anzugeben, und die Schuld davon mußte dieses arme Blatt tragen, weil in der, ihm beigegebenen Geschichte des Tags einige Zeit vorher gestanden hatte, daß am Rhein Getraide aufgekauft und nach der Schweiz, Italien, Frankreich und Spanien geschafft werde. Es ist möglich, daß irgend ein Verkäufer sich auf diese Nachricht berufen habe; aber welcher Vernünftige kann hier Ursache und Wirkung finden? Ist Ueberfluß von Getraide auf einem Markte, so sinken die Preise von Stunde zu Stunde, und wenn ein ganzer Bogen mit Verzeichnissen angefüllt wäre von übergroßen Ausfuhrn. Sind aber wenig Vorräthe vorhanden und viele Käufer, so giebt es theure Preise, und wenn man auf jeder Zeile versicherte, daß kein Körnchen auswandern

dürfe. Ueberhaupt geht es hier, wie allenthalben, mit allem unsern Reden und Schreiben; nie ändern Zungen und Federn das Geringsste am Gange des Schicksals. Ruhig wandelt es auf der Bahn ewiger Gesetze dahin, ohne sich durch unsern Jammern oder Frohlocken im geringsten stören oder sich durch ein Paar Tröpfchen Tinte oder Druckerschwärze aus seinem Gleise schwemmen zu lassen. So wenig unser Streiten für und wider im Politischen Frankreich oder England das endliche Uebergewicht verschaffen kann; eben so wenig kann alles Reden und Schreiben auf Erhöhung oder Erniedrigung der Getraidepreise wirken; denn dies große Ereigniß hängt, wie alle andre, von ganz andern, als menschlichen, Gesetzen und Kräften ab. Wäre es anders; so würden wir vor sieben, acht Jahren gewiß die große Theurung nicht gehabt haben; denn wurde damals nicht von allen Seiten mündlich und schriftlich bewiesen, daß Vorräthe die Menge da wären und daß die hohen Preise des Brodes nur das Werk des Wuchers wären? Aber brachte diesen Scheffel auch nur um einen Groschen herunter? Stiegen die Preise nicht vielmehr immer höher, je mehr man demonstirte und jammerte

merkte